

weniger als 166 verschiedene Arten hat man auf Bärenklauge zählt.

Ein anderes Tischtuch von gelber Farbe breitet der Pastinak aus. In ungezählten Exemplaren bedeckt er die Wiesenfläche. Käfer sollen sich, sagt das Lehrbuch, weniger gern einfinden, dagegen sollen besonders Dungfliegen angelockt werden. Ich konnte 85 verschiedene Arten fangen: 17 Wespen, Schlupfwespen oder Blattwespen, 1 Biene, 61 Zweiflügler, 3 Wanzen, 1 Schmetterling und nur 2 Käfer.

Besonders zahlreich finden wir die geschäftigen Ameisen, die auch Honig lecken. Ihnen ist es anscheinend nicht recht, wenn sich ein neuer Gast einfindet, denn sie zeigen ihm sofort die drohenden Kiefer. Was rennen sie so eilig im Gänsemarsch den Stengel hinunter?

Sie haben sich verraten, indem sie in den Blattscheiden verschwinden. Lüften wir die bauchigen Blattstiele etwas, so sehen wir zum Erstaunen in den Blattlausstall der großen Oekonomen und Viehzüchter Ameisen. Vielleicht tragen sie ihren Milchkühen den süßen Saft herbei, damit sie mehr Milch geben.*)

So lustig auf Pastinak gezecht wird, so lauert doch ringsum der Tod. Eine Spinne hat nämlich ein glashelles Leichentuch auf die Tafel gebreitet und zahlreiche Reste von Flügeln und Beinen erinnern uns an das Beinhaus.

Gehen wir doch lieber zur Möhre, die schon von fernher winkt. Sie hat weiße Schirme aufgespannt, 10 an der Zahl. Jeder Blütenschirm hat 41 Nebenstrahlen und jedes Döldchen daran zählt 41 Blüten. Oft stehen viele Exemplare nahe beisammen, so daß glaublich eine Menge von Blütenbesuchern angelockt wird.

An 89 Arten von Gästen konnte ich in einem Sommer zählen, darunter 11 Apiden, 19 gewöhnliche Blumenwespen, 46 Zweiflügler, 4 Schmetterlinge, 2 Wanzen und 7 Käfer. Letztere lieben also doch die zarte Möhre mehr, namentlich sieht man nicht selten *Rhagonycha testacea* L. in Kopula spazieren gehen. Den offen dargebotenen, im Sonnenschein glänzenden süßen Seim schlagen die wenigsten Insekten aus, von der Honigbiene bis zum Schnellkäfer. Die sich beegnenden Tiere sind auch sehr artig, indem sogar die stolze *Helophilus trivittatus* der schönen Goldfliege ausweicht.

Da entsteht eine unglaubliche Unruhe. Wir haben uns nicht gerührt, um die Gäste bei der Mahlzeit nicht zu stören. Aber ein gelber Sauseblitz ist auf die Blüte niedergefahren, ein Hecht im Karpfenteich! Eine Wespe sehen wir wieder fortstürzen im Zickzackflug auf den Boden, im nächsten Augenblick wieder auf der Blüte, die sich „rötet“ vom Insektenblut. Ein schneller Blick zeigt uns gerade noch den grünlänzenden Hinterleib einer kleinen Goldfliege, die von der Wespe schon halb verschluckt worden war. Im Nu ist sie wieder fort und würgt den Bissen vielleicht vollends hinunter.

Wir sind überrascht. War denn die Wespe nicht eben spaziert als Honiggast? Warum wurde sie zum gemeinen Meuchelmörder? Sie, da kommt sie wieder und trinkt Wein zum Braten und kriecht unschuldig wieder von Tisch zu Tisch. Aber es weicht ihr alles aus, trägt sie doch das Kainszeichen am Leibe.

*) Siehe Sammler der Augsburger Abendzeitung 1908, Nr. 2. Dr. Koelsch, Blattläuse und Ameisen.

Nur eine ebenso gezeichnete Fliege (*Chrysotoxum festivum*) fürchtet sich offenbar nicht. Soll das nicht Absicht der Natur sein? Etwa so, daß das Kleid eine Wespe vortäuschen soll, damit die Fliege vor deren Raubgier geschützt sei? Es wäre kein schlechter Einfall. Er hat, wie es scheint, auch Anklang gefunden, denn eine andere Fliege (*Hylota ignava*) trägt den Habitus der Schlupfwespen, die noch heimtückischer sind. Sie bohren nämlich im Vorbeigehen, wie jemand den Nachbar mit dem Ellenbogen berührt, blitzschnell den spitzen Legestachel zwischen den Chitin-Harnisch an der „Siegfriedsstelle“ ins Fleisch, gleichzeitig ein Ei hinterlassend. Dieses wächst zur Larve heran, welche stets lebendfrisches Fleisch hat, während der Wirt buchstäblich bei lebendigem Leibe aufgefressen wird. Jetzt finden wir begreiflich, daß sich die Opfer durch maskierte Kleidertracht schützen. Besonders dem Fliegenjäger imponiert es, wenn er als Anfänger *Eristalis tenax* oder *pertinax* als Biene oder *Volucella bombylans* als Hummel fängt! Aber die Räuber wissen durch eine potenzierte „Verbrecherintelligenz“ ihr Ziel zu erreichen. (Fortsetzung folgt.)

Meine Freilandzuchten im Jahre 1913.

Von Eugen Benz, Frankfurt a. M.

Nr. 1. *Malacosoma neustria* (amerik.).

Die Eier stammten aus Amerika und überstanden den hiesigen Winter sehr gut. Am 22. April schlüpfte das erste Räumchen. Das Räumchen brachte ich nun samt den Eiern ins Freie an wilden Apfel. Eine ganze Anzahl Räumchen gingen zugrunde, ohne irgend einen Versuch gemacht zu haben, Nahrung zu sich nehmen, sie blieben an dem Eiring sitzen und starben ab. Die Grundfarbe der Raupe ist schwarz mit roten Zeichnungen und feinen samtartigen Härchen. Die erste Puppe erhielt ich am 16. Juni 1913. Diese ruht in einem weichen, weißgelblichen gepuderten Gespinst. Der erste Falter schlüpfte am 22. Juli 1913. Die Größe des Falters ist genau wie diejenige hiesiger Stücke. Die Tiere sind jedoch durchweg dunkelbraun und die Bindzeichnung tritt schärfer hervor.

Nr. 2. *Catocala innubens*.

Ich hatte eine kleine Anzahl Eier dieses Falters, dessen Raupe Nuß und *Glaeditzia* frißt. Die Eier schlüpften jedoch bereits in den letzten Tagen des April, woselbst um diese Zeit die beiden Futterarten eben erst anfangen, Knospen zu treiben. Die jungen Räumchen mußten verhungern, da es mir nicht möglich war, Futter um diese Zeit zu erlangen.

Nr. 3. *Catocala edwardsii*.

Die ersten Eier schlüpften mir am 28. April 1913. Als Futter wurde mir schmalblättrige Weide genannt, die auch bereitwilligst angenommen wurde. Erwachsen ist die Raupe rotgrau gefärbt, mit kleinen roten Punkten verziert, auf dem letzten Drittel am Rücken haben die Raupen zwei dunkelbraunrote Höcker stehen. Die ersten Puppen erhielt ich am 21. Juni 1913, und zwar von zwölf Eiern zehn Puppen. Ich beging nun einen Fehler, der mir sämtliche Puppen vernichtete. Der Puppenkasten war zu sehr der Sonne ausgesetzt und infolgedessen starben mir sämtliche Puppen ab.

Nr. 4. *Catocala faustina*.

Die Eier schlüpften am 29. April 1913. Futterpflanze war wie bei der vorhergehenden Art Weide. Die Raupe sieht der edwardsii-Raupe sehr ähnlich. Von fünf Raupen erhielt ich vier Puppen und vier Falter. Der Falter gleicht etwa unserer *elocata*, nur ist er etwas kleiner, auch das Rot der Hinterflügel ist etwas intensiver. Die erste Puppe erzielte ich am 23. Juni 1913, der erste Falter erschien am 25. Juli 1913. Einen noch besseren Erfolg erzielte ich bei der var. *verecunda*.

Nr. 5. *Catocala faustina* var. *verecunda*.

Von zwölf Eiern schlüpften acht Raupen, die auch acht Falter ergaben. Futter: Weide. Das erste Ei schlüpfte am 5. April 1913, die erste Puppe am 24. Juni 1913, der erste Falter am 7. August 1913. Der Falter unterscheidet sich von *faustina* durch hellgrauere Vorderflügel, auch die Zeichnungen auf diesen treten deutlicher hervor. Besonders interessant ist die Zucht von

Nr. 6. *Catocala relictata* form. *bianca*.

50 Eier von dieser Art waren in meinem Besitz, wovon ich jedoch einen Teil an bekannte Sammler weitergab. Futterpflanze ist Weide, Espe, Schwarzpappel und Pyramidenpappel. Am 5. Mai schlüpfte mir das erste Räumchen. Die Raupe ist genau gefärbt wie unsere *fraxini*, aber nicht ganz so groß wie diese. Die Vorderflügel dieses herrlichen Falters haben als Hauptfarbe Weiß, an der Flügelwurzel ist eine breite gelblichweiße Binde mit einigen schwarzen Zeichnungen. Am Vorderrand ungefähr in der Mitte läuft bis in den halben Flügel eine schmale, geschwätzte Binde und am Rande sind wieder einige schwarze Zeichnungen teils scharf hervortretend, teils weniger scharf gezeichnet. Die Hinterflügel sind schwarz mit weißer Binde, der Saum ebenfalls weiß. Die erste Puppe spann sich am 6. Juli 1913 ein, der erste Falter erschien am 5. August 1913. Resultat: 20 Falter.

Nr. 7. *Catocala relictata* form. *phrynica*.

Zucht und Raupe genau wie bei form. *bianca*. Der Falter unterscheidet sich jedoch durch ganz dunkle Vorderflügel, ähnlich wie die ab. *moerens* bei *fraxini*. Ich erhielt bei dieser Zucht ebenfalls ganz reine weiße Stücke, während mir bei *bianca* auch zwei ganz dunkle Stücke schlüpften. Auch einige sehr schöne Uebergänge zu *bianca* erhielt ich von dieser Zucht.

Nr. 8. *Catocala relectata*.

Von zwölf Eiern dieses schönen Falters erhielt ich acht Raupen. Diese weichen in Farbe von den vorher beschriebenen erheblich ab. Die Grundfarbe ist aschgrau, vermischt mit Schwarz. Später ist sie mehr hellgrau, an den Seiten stehen weiße Pünktchen. Die Eier schlüpften am 9. Mai 1913. Futter: Walnuß. Das Wachstum ist im Anfang sehr langsam; später ist sie sehr gefräßig, so daß ich die Raupen oft umbinden mußte. Die erste Puppe erzielte ich am 23. Juni 1913, der erste Falter schlüpfte am 20. August 1913. Die Vorderflügel sind grau mit schwarzen Binden und Wischen, die teils mehr, teils weniger scharf hervortreten. Die Hinterflügel sind einfarbig tief schwarz mit weißem Saum. Die Unterseite ist bei beiden Flügeln schwarz mit gelblichweißen Binden. Resultat:

sieben Falter. Diese sind sehr scheu und ist baldiges Abtöten sehr zu empfehlen, da sonst die Tiere von dem zarten Schwarz ihrer Hinterflügel einbüßen.

Nr. 9. *Catocala palaeogama*.

Die Eier dieses Falters gab ich an Bekannte weiter. Ein Ei behielt ich zurück und erzielte auch einen Falter hiervon. Derselbe hat dunkelgelb gebänderte Hinterflügel. Die Vorderflügel zeigen ein Gemisch von hell- und dunkelgrauen Tönen und schwarzen Wischen, Nierenmakel hellgrau. Nachfolgend die Entwicklungsdaten. Das Ei schlüpfte am 9. Mai 1913, Puppe 23. Juni 1913, Falter 25. Juli 1913. Futter: Walnuß.

Nr. 10. *Catocala cara*.

Die Eier dieses Falters schlüpften am 17. Mai 1913, sie haben die längste Zeit zu ihrer Entwicklung gebraucht. Die Raupen fressen Pappel und Weide. Nach dem Verlassen des Eies sind sie schwarz, erwachsen rotbraun bis ganz dunkelbraun mit roten Punkten; auf dem letzten Drittel haben sie zwei Höcker. Die erste Puppe erzielte ich am 30. Juli 1913, den ersten Falter am 1. September 1913. Die Vorderflügel sind tief dunkelbraun bis schwarzbraun, die Hinterflügel rot gebändert, einige Stücke hatten sogar ganz blaßrote Binden. Eine große Anzahl Raupen habe ich zwecks Ansiedelung ausgesetzt und bin auf den Erfolg sehr gespannt.

(Schluß folgt.)

Massenhaftes Auftreten von Insekten.

Von Professor Dr. Rudow, Naumburg a. S.

(Fortsetzung.)

Diastrophus rubi Htg. Die Galle dieser Wespe stieß mir zum ersten Male in einem Garten an der alten Stadtmauer zu Malchin in Mecklenburg im Jahre 1873 auf, wo sie zahlreich an Brombeerranken vorkam. Seit dieser Zeit sah ich sie nicht wieder bis zum Sommer 1913 in Steiermark, wo sie Freund Hoffmann in solchen Mengen fand, daß über hundert Gallen der verschiedensten Größe und Gestalt gesammelt werden konnten, die im Frühjahr 1913 die Wespen und deren Hauptschmarotzer *Torymus macropterus* Wlk. entließen. Nach oberflächlicher Schätzung schlüpften gegen 700 Wespen aus, die nur zum kleinsten Teile Verwendung finden konnten.

In den achtziger Jahren konnte der verstorbene Dr. v. Schlechtendal die Gallen von *Pediaspis aceris* Fst. an den Blättern von großblättrigem Ahorn in Menge sammeln und Wespen nebst den interessanten Schmarotzern *Anlogymnus* züchten. Erst im Herbst 1913 hatte ich das Glück, diese Galle selbst zu finden an Ahornsträuchern längs der Saale bei Bad Kösen. Zu rechter Zeit, bei beginnendem Blattfall, sammelte ich über 200 Blätter, die meistens dicht mit Gallen besetzt waren und erwartete das Ausschlüpfen der Wespen in den Zuchtkästen. Aber nicht eine Wespe kam heraus, trotzdem die Gallen anscheinend gesund waren, sie erwiesen sich bei der Untersuchung alle leer. Im Herbst 1913 ging ich wieder auf die Suche, konnte aber in der bewußten Gegend nur 23 mit Gallen besetzte Blätter finden.

Die gleichstehende Art *Bathyaspis sorbi* Thw. war nur einmal an einer Wurzel von *Sorbus aucuparia* zu entdecken und ergab eine einzige Wespe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Benz Eugen

Artikel/Article: [Meine Freilandzuchten im Jahre 1913 272-273](#)